

Das Wissen

Faszination Oktoberfest – Mehr als Massenrausch in Tracht

Von Sarah Rondot

Sendung vom: Freitag, 18. September 2026, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2026

Das größte Volksfest der Welt verbindet die Menschen miteinander: 16 Tage lang feiern und den Alltag vergessen. Es ist eine logistische Meisterleistung und ein wirtschaftlicher Jackpot für München.

Das Wissen in der **ARD-Sounds App** hören und abonnieren:

<https://1.ard.de/das-wissen>

Oder als **Podcast**: <https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen.

Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.

<https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/>

MANUSKRIPT

Atmo 01: Blasmusik

Sprecher:

Rund sechseinhalb Millionen Besucher feiern von Mitte September bis Anfang Oktober auf der Theresienwiese in München das größte Volksfest der Welt: das Oktoberfest:

O-Ton 01, Collage:

Ich finde es ist eine Tradition, die in Bayern erhalten werden muss. Die Preise sind sehr hoch, ich hab heute fünfzig Euro versoffen / I am having a blast. I feel very welcome and happy and just like accepted here. How could you not smile? / Ich mag, dass du so schnell mit ganz ganz vielen Leuten in Kontakt kommst, dass eigentlich immer ne gute Stimmung ist.

Sprecher:

Viele halten es für ein Saufgelage ohne Anstand und mit sexuellen Übergriffen. Für die Besucher und für das Personal aber ist es ein Sehnsuchtsort. Um hier dabei zu sein, investieren sie Geld, Zeit und Energie. Warum zieht das Oktoberfest so viele Menschen aus dem In- und Ausland an?

Ansage:

„Faszination Oktoberfest – Mehr als Massenrausch in Tracht“. Von Sarah Rondot.

Sprecher:

Das Oktoberfest kämpft gegen Klischees. Zwei haben wir eben im Titel gehört: „Massenrausch“ und „Tracht“, konkret heißt das: Frauen in Dirndl, Männer in Lederhosen. Bier aus Maßkrügen, überfüllte Festzelte, Blaskapellen, die zu Tanz und Gesang aufspielen, volltrunkene Menschen am helllichten Tag. Das sollte man nicht pauschal verurteilen, findet Simone Egger, Kulturwissenschaftlerin und promovierte Wiesn-Expertin:

O-Ton 02, Dr. Simone Egger, Kulturwissenschaftlerin, Universität des Saarlandes:

Aus der Außenperspektive steht das Oktoberfest für eine gute Stimmung. Was da gemacht wird, ist vielen vollkommen rätselhaft. Ein Fest in der Größenordnung würde nicht funktionieren, wenn es nur um Saufen und Kotzen ginge. Und da mag die Ablehnung oder die Abwehrhaltung groß sein, aber es muss auch andere Momente geben, sonst würde sich das nicht mehr weitertragen.

Sprecher:

Um genau die Momente soll es in dieser Folge von Das Wissen gehen – und um einen Blick hinter die Kulissen. Denn das Münchner Volksfest ist eine logistische Meisterleistung und ein wirtschaftlicher Jackpot für die bayerische Landeshauptstadt. Zudem hat es eine über 200 Jahre alte Geschichte. Zuallererst klären wir, warum es „Oktober“-Fest heißt, wenn es doch größtenteils im September stattfindet.

O-Ton 03, Simone Egger:

Es war zunächst schon im Oktober, auch weil da verschiedene Mitglieder der Königsfamilie Geburtstag hatten. Aber es war im Oktober dann schon oft sehr, sehr kalt und regnerisch, es hat sogar auch schon geschneit. Und aus diesem Grund hat man das Fest vorverlegt.

Atmo 02: Baustelle**Sprecher:**

Damit der 16-tägige Partymarathon stattfinden kann, sind präzise Vorarbeit und Planung nötig. Schon Monate vor der Eröffnung ist die Theresienwiese im Münchner Zentrum eine Großbaustelle.

Atmo 03: Sarah Rondot und Lorenz Stiftl / Wie lange bauen die jetzt hier schon? / 29. Juni.**Sprecher:**

Lorenz Stiftl ist der neue Wirt des Paulaner Zeltes, eines der 14 großen Haupt-Festzelte auf der Wiesn. „Groß“ heißt wirklich „groß“. Ins Paulaner-Festzelt passen über 6000 Gäste.

O-Ton 04a, Lorenz Stiftl, Wirt Paulaner Festzelt:

Durch das, dass wir die Wiesen so lieben, haben wir gesagt, hoffentlich kriegen wir irgendwann einmal ein ganz großes Zelt.

Sprecher:

Es war ein lang gehegter Wunsch von Lorenz Stiftl, Wirt eines Hauptfestzeltes zu werden.

O-Ton 04b, Lorenz Stiftl

Und die Entscheidung von der Paulaner Brauerei ist dann auf uns gegangen und da sind wir sehr glücklich darüber. Also ich bin schon fast 25 Jahre auf der Wiesn und kenne natürlich die ganzen Behörden. Sie haben es gesehen, die Aufbaufirma, die Leute, die da draußen arbeiten, und das ist wie eine Familie. Es ist wirklich die schönste Zeit vom ganzen Jahr. Ob es jetzt ein kleines oder großes Zelt oder ganz großes Zelt ist, das ist mit nichts vergleichbar.

Sprecher:

Besucher erkennen das Paulaner Festzelt von weitem anhand des Turmes, auf dem ein riesiger Maßkrug thront. Während der Wiesn reihen sich im Schiff des Zeltes Bierbänke aneinander. Abends steigen die Feiernden auf die Bänke und schunkeln zur Musik der Wiesn-Band.

Atmo 04: Aus dem Bierzelt: Wiesn-Band spielt „Hey Baby“**Sprecher:**

Bedienungen schlängeln sich zwischen den Bänken und verteilen Maßkrüge. Vielleicht das Typischste des Oktoberfestes ist, dass Bier in Ein-Liter-Gläsern

getrunken wird. Hintergrund ist, dass Mägde das Bier früher im Maßkrug von der Brauerei abgeholt haben. Heute vereinfachen die großen Krüge die Logistik im Bierzelt. Aus dem Maßkrug zu trinken, ist für Psychologin und Wiesn-Expertin Brigitte Veiz außerdem Teil des „Ritualgefüges“ auf der Wiesn. Die Wiesn erfüllt mehrere Kriterien eines rituellen Festes, sagt sie:

O-Ton 05, Brigitte Veiz:

Ein rituelles Fest braucht egal wo man ist einen festen Platz, wo es stattfindet und wiederholbar ist. Die Wiederholung macht es zum Ritual. Das Zweite ist, es braucht einen bestimmten Zeitraum, wo es stattfindet. Dann gibt es ein Ritualgewand, ich nenne in meinem Buch Dirndl und Lederhosen ein Ritualgewand. Dann gibt es ein rituelles Getränk, da haben wir hier das Bier. Das rituelle Essen waren normalerweise Brezen und Hendl, weil das die meisten Leute gegessen haben. Dann gibt es rituelle Musik. Und dann gibt es rituelle Bewegungen, das Bewegen auf den Bierbänken, das heißt dieses Ritual „Oans, zwoa, drei, g’suffa“ das ist ein rituelles Trinkritual letztendlich.

Sprecher:

„Oans, zwoa, drei, g’suffa“ – heißt „eins, zwei, drei getrunken“. Ob mit fremden Menschen oder über Generationen hinweg: Ein Bier kann man mit jedem trinken und dabei ins Gespräch kommen.

Atmo 05: Oans, zwoa, drei, g’suffa

Sprecher:

Sechseinhalb bis sieben Millionen Liter Bier trinken die Besucher im Lauf des Oktoberfests. Bilder vom sogenannten „Kotzhügel“ wurden in den Medien verbreitet, wo Menschen sich volltrunken übergeben. Davon grenzt Brigitte Veiz den Wunsch nach Rausch ab.

O-Ton 06, Brigitte Veiz:

Man muss den Rausch vom Suff unterscheiden. Ein Rausch ist ein angeregter Zustand von Leichtigkeit, um in einer anderen geistigen, körperlichen Welt zu sein. Der Rausch ist, was man immer noch genießen kann. Diejenigen, die dann trinken, dass sie unter den Biertisch fallen, die haben es verpasst.

Sprecher:

Die Aicher Ambulanz, der Sanitätsdienst des Oktoberfests, versorgte 2025 über 7000 Menschen. 39 Prozent davon behandelten die Sanitäter wegen alkoholbedingter Notfälle. Ein *leichter* Rausch aber könne von Alltagssorgen ablenken.

O-Ton 07, Brigitte Veiz:

Die ganzen Schwierigkeiten werden halt manchmal leichter, wenn man sich in so einen Rauschzustand begibt, und jetzt vergesse ich das alles und schwebe mal so weg.

Atmo 06: Baustelle

Sprecher:

Der Aufbau des Paulaner Zeltes kommt gut voran. Zeltmeister Peter von Liefen vergleicht die benötigten Materialien mit dem Bau eines Hauses: Holz und Stahl. Der First ist 14 Meter hoch.

O-Ton 08, Peter von Liefen, Zeltmeister:

Ziel ist erstmal das Dach drauf zu bringen, in dem Moment sind wir safe vorm Wetter. Die Hitze, Sie sehen, ich laufe auch noch angezogen rum, weil man halt einfach versucht, das aufs Minimum zu begrenzen, was man an UV-Strahlen ausgesetzt ist und dass man nicht ganz dämisch wird im Kopf.

Sprecher:

Ungefähr zwölf Wochen sind die Bauarbeiter dem Wetter ausgesetzt, so lange dauert der Aufbau. Den Abbau schaffen der Zeltmeister und sein Team in sechs Wochen. Die Materialien werden eingelagert und wieder benutzt. Aber nicht alle:

O-Ton 09, Peter von Liefen:

Sagen wir mal 80 Prozent, weil Bretterboden ist doch sehr verlustanfällig, wenn da gehopst und gestiegen wird, bricht halt einfach der Boden ein und Bänke und so etwas.

Sprecher:

Richtmeister Conny Wolf, kennt nicht nur die Logistik des Aufbaus bis ins kleinste Detail, sondern auch die Abläufe während des Festes. Lauter Details, die für die Wiesn-Besucher unsichtbar bleiben.

O-Ton 10, Conny Wolf, Richtmeister:

Der Betrieb läuft 24 Stunden. Anlieferung darfst du nur bis 9. 9 Uhr müssen die Lieferanten schon draußen sein. Deswegen ist hier 24 Stunden Betrieb. Also das Zelt wird bei der Nacht gewaschen, die Küche wird bei der Nacht gewaschen, wird teilweise schon wieder gebraten bei der Nacht, weil so viel Fleisch muss vorgegart und vorgekocht werden.

Sprecher:

Jede Nacht fließt neues Bier in die großen Tanks und wird tagsüber durch eine Bierpipeline zu den Schenken verteilt. Fast eine halbe Million Liter werden im Paulaner Festzelt während des Oktoberfests verkauft. Conny Wolf kennt den Aufwand, der hinter jeder einzelnen Maß steckt.

O-Ton 11, Conny Wolf:

Und dann regt man sich auf, wenn ein Maßbier 15 Euro kostet, da ist bei mir dann kein Verständnis mehr da. Klar, jeder muss auf seinen Geldbeutel irgendwo schauen, aber unterm Strich finde ich gewisse Dinge auf der Wiesn nicht überteuert, sondern gerechtfertigt.

Sprecher:

Die Preise hält Wiesnwirt Lorenz Stiftl für gerechtfertigt, weil die Veranstaltung keinen Eintritt kostet, und im Zelt viel mehr geboten werde als nur Essen und Trinken.

O-Ton 12, Lorenz Stiffl:

Also wir haben ein eigenes Musikkonzept. Die große Kapelle spielt den ganzen Tag, 24 Mann, und spielt halt alles von „Sweet Caroline“ bis zum bayerischen Defiliermarsch und das Lieblingslied von den Wirten, Ein Prosit... – das kennen Sie, oder? Und abends haben wir zwei verschiedene Showkapellen.

Atmo 07: Wiesn Bierzelt, Lied „Wahnsinn“**Sprecher:**

Im Jahr 1810, als das Fest zum ersten Mal stattfand, gab es auf dem Marsfeld, wie die Theresienwiese damals hieß, keine riesigen Zelte aus Holz. Stattdessen kleine Buden, weiß die Psychologin Brigitte Veiz:

O-Ton 13, Brigitte Veiz, Psychologin:

Als die Wiesn gegründet wurde, das war eine Hochzeit 1810 von Ludwig I. Der war damals der Kronprinz, mit der Prinzessin Maria Therese von Sachsen Hildburghausen. Und da war ein Pferderennen zu Ehren des Hochzeitspaars.

Sprecher:

Nach der Braut, Prinzessin Maria Therese, wurde das Marsfeld in Theresienwiese umbenannt. Im Volksmund wurde daraus kurz „die Wiesn“. Das kam bei der Bevölkerung so gut an, dass es im nächsten Jahr wiederholt wurde. Es sollte auch dazu dienen, das bayerische Volk zu vereinen, denn der bayerische König war erst 1806 von Napoleon eingesetzt worden.

O-Ton 14, Brigitte Veiz:

Die Schwaben, die Franken, die Ober- die Niederbayern waren sich nicht eins damals. Die Idee war, dass man da stolz auf den König ist und auf das Land Bayern und dann sich engagiert dafür. Deswegen wurde gleich im zweiten Jahr der Wiesn ein Landwirtschaftsfest veranstaltet. Deswegen hat die Wiesn sich festgesetzt quasi wurde jedes Jahr wiederholt.

Atmo 08: Musik im Festzelt „Dahoam“**Sprecher:**

Heute möchten sich die Besucherinnen und Besucher „der Tradition“ nahe fühlen. Deswegen tragen sie Tracht. So diese Gäste des „Frühlingsfests“, der kleinen Ausgabe des Oktoberfests:

O-Ton 15, Collage:

Ist auch nichts, was man so im Alltag tragen würde, vor allem nicht in Hamburg, also da hat niemand ein Dirndl und deswegen finde ich es auch mal ganz cool, das hier anzuziehen / Heute habe ich eine Lederhose an, das ist ja sehr traditionell. Ich habe kein Trachtenhemd an, weil ich ein Zugezogener bin, / Ich finds tatsächlich schöner als meine normalen Sachen. / It makes me feel like a real german, I feel integrated / Es gibt selten ein Kleidungsstück was so so so schön ist. Aber auch irgendwie aus Tradition. Weil jeder Münchner trägt die Tracht. Ich war einmal auf dem Oktoberfest ohne Tracht, da hab ich mich nicht gut gefühlt.

Sprecher:

Die Tracht gehört zum Klischee, das viele mit dem Oktoberfest verbinden. Sie liegen falsch, weiß die Kulturwissenschaftlerin Simone Egger. Sie hat sich in ihrer Dissertation mit Wiesen-Tracht beschäftigt:

O-Ton 16, Simone Egger:

Wenn man 1810 oder 1820 oder auch noch 1860 oder 1870 auf dem Oktoberfest war, wird man kein Dirndl dort angetroffen haben, weil es schlicht und ergreifend noch nicht erfunden war. Und das hat damit zu tun, dass das Dirndl etwas ist, was erst im späten 19. Jahrhundert auftaucht. Dirndl ist ein bayerischer Begriff für Mädchen. Tracht kommt von „Tragen“.

Sprecher:

Die Lederhose gab es damals schon. Die Männer des Bayerischen Adelsgeschlecht Wittelsbach haben sie zum Jagen getragen, um Verbundenheit mit der Bevölkerung zu zeigen. Trachten, die einem Dirndl ähnlich sind, tauchten auf dem Oktoberfest auf, wenn Besucherinnen vom Land ihr schönsten Gewand trugen. Die Nationalsozialisten versuchten, Dirndl und Lederhosen zu vereinnahmen.

O-Ton 17, Simone Egger:

Das heißt, Trachten, Heimatbegriff, also was wir auch heute beobachten können in rechten Zusammenhängen, waren auch in den 30er- und 40er-Jahren Oberflächen, die man ideologisch eingefärbt hat. Das heißt, ich habe ein Dirndl, aber das kombiniere ich dann eben mit Informationen dazu, wie eine deutsche Frau auszusehen hat und wie sie eben nicht auszusehen hat.

Sprecher:

Um sich von der nationalsozialistischen Ideologie abzugrenzen, trugen viele nach dem Krieg keine Tracht, sondern machten sich in Anzug und Kostüm auf den Weg zur Theresienwiese. In den 70ern dann in Schlaghose oder Minirock. Wer Tracht trug, signalisierte bis in die 90er-Jahre die Zugehörigkeit zu konservativen Parteien. Wie wurden Dirndl und Lederhosen zum unpolitischen Massenphänomen?

O-Ton 18, Simone Egger:

Man kann seit den 2000er-Jahren von dem Phänomen Wiesentracht sprechen. Bei jungen Leuten, die sich so Vintage-Sachen kaufen und kombinieren. Und dann entwickelt sich dieses Tragen von Dirndl und Lederhosen in der Stadt zu dem totalen Hype. Es ist relativ früh klar, dass das eine unglaubliche Bandbreite haben kann. Und das ist aus meiner Sicht auch die Ursache, dass dieses Phänomen so gut funktioniert hat. Tatsächlich ist in unserer heutigen Zeit, in der Spätmoderne, die Suche nach dem, was eigentlich etwas Besonderes ist oder etwas Authentisches, noch mal wichtiger geworden und ein Interesse daran, was macht eigentlich unsere Identität aus.

Sprecher:

Für Simone Egger kann die Tracht die Verbindung zwischen Menschen verschiedener Identitäten, Nationalitäten und Kulturen sein. München mit seinen 1,6 Millionen Einwohnern ist eine diverse Stadt. Etwa 30 Prozent besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit.

O-Ton 19, Simone Egger:

Diese Menschen haben sich jetzt darauf geeinigt, dass man eigentlich das Bayerische als Medium versteht. Das Dirndl ist so eine Art Kommunikationsmedium. „Komm, wir schauen mal, wir kaufen dir auch eins, du bist auch dabei.“ Es hat tatsächlich so ein inklusives Moment.

Sprecher:

Vielleicht ist das Oktoberfest so beliebt, weil es einen Raum bietet, in unserer individualisierten Gesellschaft mit unterschiedlichen Menschen zusammen zu feiern, im leichten Rausch die Mühen des Alltags loszulassen und sich einer Tradition zugehörig zu fühlen, die offen ist für individuelle Auslegung und trotzdem einen gemeinsamen Boden bietet.

Atmo 09: Stimmung im Zelt und Singen ein Prosit der Gemütlichkeit**Sprecher:**

Ebenfalls der Faszination Oktoberfest erlegen ist Christian Scharpf, der sogenannte „Wiesn-Chef“. Er leitet als Referent für Arbeit und Wirtschaft die Großveranstaltungen der Stadt München. Während der Wiesn bezieht er ein Hotel direkt daneben und arbeitet die 16 Tage von früh bis spät. Er muss unter vielen Bewerbern die Aussteller aussuchen, die mit ihren Fahrgeschäften und Buden für Spaß, Unterhaltung und kulinarische Genüsse auf dem Oktoberfest sorgen.

Atmo 09b optional: Wiesn Top Spin Fahrgeschäft**O-Ton 20, Christian Scharpf, Wiesnchef:**

Das Team sichtet die ganzen Bewerbungen, und dann haben wir ein ganz kompliziertes Punkteverfahren. Es gibt Kriterien wie Volksfesterfahrung, Ökologie oder auch Attraktivität eines Fahrgeschäfts, Erfahrungen in der Führung eines Bierzelts, solche Dinge.

Sprecher:

Abgelehnte Bewerber klagen immer mal wieder gegen die Entscheidung. Darauf ist der Wiesn-Chef vorbereitet:

O-Ton 21, Christian Scharpf:

So hat sich in den letzten Jahrzehnten dieses Punktesystem immer weiter verfeinert, sodass wir eigentlich die letzten Jahrzehnte kein Verfahren mehr verloren haben.

Sprecher:

Größere Chancen hat, wer auf die Ökologie achtet und auf Nachhaltigkeit Wert legt.

O-Ton 22, Christian Scharpf:

Wir haben schon seit Jahrzehnten ein Einwegverpackungsverbot. Regionalität oder gar Bioqualität beim Angebot der Speisen, Mülltrennung ist extrem wichtig, sodass man wirklich sagen muss, dass die Wiesn, sehr, sehr viel Wert auf Ökologie legt.

Sprecher:

Der Müll wird getrennt und in der Nacht abgeholt. Die Energieversorgung regeln die Stadtwerke München. Entlang der Wirtsbudenstraße, wo auch das Paulaner Festzelt steht, liegen unterirdische Strom- und Wasserleitungen. Die einzelnen Zelte können sich zusätzlich nachhaltige Konzepte überlegen, wie Lorenz Stiftl, der Wirt des Paulaner Zeltes, der sein Spülwasser weiterverwendet

O-Ton 23, Lorenz Stiftl, Wirt:

Zum Beispiel Spülwasser nehmen wir für Toilettenwasser her zum Runterspülen.

Sprecher:

In Lorenz Stiftls Zelt stehen auch vegetarische und vegane Alternativen auf der Karte, doch die bestellen die wenigsten Gäste. Die Klassiker Hendl, Schweinsbraten und Schnitzel sind am beliebtesten. Und die finden sich auf vielen Selfies. Noch besser aber sind Fotos von Kellnern und Kellnerinnen, die mehrere Maßkrüge transportieren:

O-Ton 24, Nadja Blochberger, Kellnerin:

Ich kann 14 tragen, aber ich mache das nie. Außer mal vielleicht für ein spektakuläres Instagram-Video.

Sprecher:

Nadja Blochberger ist Stammkellnerin in der „Knödelei“, einem Zelt mit Knödel-Spezialitäten. Neben Videos mit vielen Krügen auf den Armen kursieren in den sozialen Medien Gerüchte über sehr hohe Summen, die Wiesn-Kellner verdienen würden. Nadja Blochberger möchte nicht verraten, wie viel sie verdient, ist sich aber sicher, dass jede Bedienung auf der Wiesn individuelle Erfahrungen macht.

O-Ton 25, Naja Blochberger:

Es kann sein, dass du im Biergarten bist, und es halt einfach zwei Wochen durchregnet, dass du gar nichts verdienst. Es kann jetzt sein, dass du an irgendeiner Champagnerbar arbeitest und dann kommt da irgendein Superreicher, drückt dir ein paar tausend Euro Trinkgeld in die Tasche. Das passiert auch, keine Ahnung, fünf, sechs, sieben Kellnern auf der Wiesn. Also man muss schon sagen, das ist natürlich viel Geld, das die allermeisten dann irgendwie verdienen. Aber wenn dir das alles nicht taugt und du es nur wegen Geld machst, dann ist es unfassbar anstrengend. Aber wenn das eh total deine Welt ist, dann finde ich das gar nicht anstrengend.

Atmo 10: Musik Bella Napoli**Sprecher:**

Auch die Stadt München profitiert wirtschaftlich enorm von der Anziehungskraft des Oktoberfestes. Die Besucher geben ihr Geld schließlich nicht nur auf der Wiesn aus, sagt ihr Chef Christian Scharpf:

O-Ton 26, Christian Scharpf:

Wir gehen von einem Wirtschaftswert von 1,5 Milliarden aus, jedes Jahr. Nur der geringere Teil wird auf dem Festgelände umgesetzt. Ungefähr 40 Prozent bleiben bei

den Schaustellern, bei den Wirten, bei den Brauereien. 60 Prozent bleiben in der Stadt bei Hotellerie, bei Gastronomie, beim Einzelhandel, bei Dienstleistungen, ob das die Taxifahrt ist, ob das der Friseurbesuch ist, den man bei Gelegenheit halt mal macht.

Sprecher:

Dass die Wiesn zum größten Volksfest der Welt wurde und ein so großer wirtschaftlicher Faktor, liegt auch an seinen internationalen Besuchern.

O-Ton 27, Christian Scharpf:

Es ist ja so, dass wir als Stadt schon ein gewisses Image haben. Das Bier spielt eine ganz große Rolle dabei, aber auch die Münchner Traditionen. Die Wiesn mit sechs bis sieben Millionen Besuchern, hat natürlich eine wahnsinnige Strahlkraft international. Wenn wir Umfragen machen: „Was verbinden Sie mit München oder mit Bayern?“ Da ist Platz Eins: „Oktoberfest“.

Sprecher:

Damit das Oktoberfest reibungslos und sicher verläuft, arbeiten Christian Scharpf und sein Team mit Sicherheitsbehörden, Rettungsdienst und der Polizei zusammen.

Atmo 11: Klingel, Sarah Rondot: Ich bin fürs Interview hier. Pressesprecher: Servus, der Christian Schäfer ist schon da.

Sprecher:

Christian Schäfer ist Dienstleiter in Schwabing und während der Wiesn polizeilicher Einsatzleiter auf dem Oktoberfest, genannt „Wiesnwachleiter“. Die über 600 Beamten, die auf dem Oktoberfest arbeiten, werden auf den Dienst speziell vorbereitet.

O-Ton 28, Christian Schäfer, Wiesnwache:

Auf dem Oktoberfest arbeiten wir in Sechsergruppen. Das heißt, diese Zusammenarbeit in der Gruppe muss speziell trainiert werden, weil das Vorgehen in so einer größeren Menschenmenge immer schwierig ist.

Sprecher:

Das dunkelste Kapitel in der Geschichte des Oktoberfests war das Attentat am 26. September 1980. Der Rechtsextremist Gundolf Köhler versteckte einen Sprengkörper in einem Mülleimer am Haupteingang der Theresienwiese. Durch die Detonation gab es 13 Tote, die herumfliegenden Metallsplitter verletzten über 200 Menschen. Heute schützen...

O-Ton 29, Christian Schäfer:

185 Sicherheitspoller, die so hydraulisch hochgefahren werden können, dass Rettungsdienst, Feuerwehr drauf fahren kann und anschließend wird es wieder hochgefahren, damit die Zufahrt eben nicht mehr für jeden möglich ist.

Sprecher:

Zudem gibt es auf dem Festgeländer keinen einzigen Mülleimer. Das Rezept für eine sichere Wiesn ist laut Christian Schäfer, sehr viel Präsenz auf dem Gelände zu zeigen. Besucher sollen alle paar Meter Polizei sehen. Dieses Konzept geht auf.

O-Ton 30, Christian Schäfer:

Es werden eher weniger Straftaten tatsächlich, und das bei eher steigenden Besucherzahlen.

Sprecher:

Im Jahr 2025 gab es 1598 Einsätze auf dem Oktoberfestgelände, die Wiesnwache verzeichnete einen Rückgang von 9,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ein Großteil der Einsatzanlässe waren Körperverletzungsdelikte, Streitigkeiten oder hilfebedürftige Personen. 2025 gab es genau 236 Anzeigen wegen Körperverletzung. In zehn Prozent der Fälle verwendete der Täter einen Maßkrug.

O-Ton 31, Christian Schäfer:

Gott sei Dank ohne richtig schwere Verletzungen, wobei man schon dazu sagen muss, dass wenn einer einen Maßkrug verwendet, das kann eine tödliche Verletzung sein. Wo man im Regelfall prüft, ob der Täter dann auch in Haft geht.

Sprecher:

Die Zahl der Sexualdelikte hat hingegen zugenommen. Von 56 im Jahr 2024 auf 72 im Jahr 2025. Zum Großteil handelte es sich um sexuelle Belästigung, in zehn Fällen um das Fotografieren des Intimbereichs. Fünf Fälle erfüllten den Tatbestand der Vergewaltigung.

O-Ton 32, Christian Schäfer:

Von polizeilicher Seite wird da viel Präventionsarbeit vor und auch während dem Oktoberfest betrieben, die Bereitschaft, Anzeige zu erstatten, merklich höher geworden ist, auch bei vermeintlich niederschweligen Delikten.

Sprecher:

Bei Prävention von Sexualdelikten arbeitet die Wiesnwache eng mit der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ zusammen. Das Projekt hat seit 20 Jahren das Ziel, die Sicherheit von Frauen und Mädchen auf dem Oktoberfest zu verbessern. Im Servicezentrum bietet die Initiative einen Save-Space. Mitarbeiterin Manuela Soller, erzählt, wer zu ihnen kommt.

O-Ton 33, Manuela Soller, Sichere Wiesn:

Also wir haben letztes Jahr 354 Klientinnen gehabt, die meisten, weil sie zum Beispiel ihre Gruppe oder Gegenstände verloren haben und sich unsicher fühlen. Und letztes Jahr zum Beispiel 21 Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben und vier Frauen, die körperliche Gewalt erfahren haben. Zum Glück ist es nur ein Teil der Fälle, aber man könnte schon sagen, dass es halt jeden Tag vorkommt.

Sprecher:

Sie hat Tipps, wie Frauen und Mädchen sich auf die Wiesn vorbereiten können.

O-Ton 34, Manuela Soller:

Es ist glaube ich wichtig, dass kein Tipp der Welt vor sexualisierter Gewalt schützen kann. Also dass eben nicht der Ausschnitt oder das kurze Dirndl verantwortlich dafür sind. Aber man kann sich natürlich vorbereiten. Überlegen, wie komme ich hin und nach Hause, das Handy gut aufzuladen, sich vielleicht aber auch noch mal eine Nummer extra irgendwo zu notieren.

Sprecher:

Manuela Soller beobachtet, dass die Aktion „Sichere Wiesen“ mittlerweile fester Bestandteil des Oktoberfests ist.

O-Ton 35, Manuela Soller:

Und was uns eben aufgefallen ist, dass auch immer mehr Mädchen und Frauen zu uns gekommen sind über die Jahre. Wir glauben nicht, dass es jetzt mehr Fälle gibt als früher, aber dass zum einen natürlich die Aktion bekannter wird durch die Öffentlichkeitsarbeit und zum anderen auch, dass es eine größere Awareness für das Thema gibt.

Sprecher:

Zudem hat sich der Strafbestand über die Jahre verändert. Upskirting, also unter den Rock fotografieren, ist seit 2021 strafbar. Wiesenwachleiter Christian Schäfer rät Betroffenen ebenfalls zur Anzeige, sollte ihr Dekolletée fotografiert worden sein. Eine weitere Herausforderung sind betrunkene Besucher, die die Beamten angreifen.

O-Ton 36, Christian Schäfer:

Da haben wir zwischendurch schon Jahre drin, wo wir auch mit einer relativ hohen Anzahl an verletzten Kollegen rausgehen, wo wir natürlich wenig Verständnis dafür haben.

Sprecher:

Insgesamt sei die Stimmung gegenüber den Beamten jedoch positiv. Die Besucher schenken ihnen Rosen, erzählt Christian Schäfer.

O-Ton 37, Christian Schäfer:

Also da werden ja sehr oft dann diese Rosen von den Schießständen angesteckt. Es gibt da schöne Bilder aus unseren Umkleiden auf der Wiesenwache. Da hängt alles voller dieser Rosen, die die Kollegen dann irgendwann mal angesteckt bekommen haben.

Sprecher:

Dieser Einblick in die Vorbereitungen und hinter die Kulissen des Oktoberfests zeigt: Selbst die Menschen, die anstrengende Arbeit auf der Wiesen verrichten und mit den negativen Seiten des Festes konfrontiert sind, genießen das Fest. Wiesen-Chef Christian Scharpf beschreibt diese Anziehungskraft.

O-Ton 38, Christian Scharpf:

Wenn das Oktoberfest ansteht, dann merkt man das schon, dass im Vorfeld ein ganz bestimmter Vibe durch die Stadt geht. Manche mögen die Wiesen nicht, fahren dann

sogar weg, aber die ganz überwiegende Mehrheit in der Stadt fiebert dem Fest entgegen.

Atmo 12: Musik Festzelt Ai se eu te pego

Sprecher:

Diese Strahlkraft geht über München hinaus. In vielen Orten Deutschlands und anderen Ländern der Welt werden Oktoberfeste nach dem Münchner Vorbild gefeiert. Das größte Fest außerhalb Deutschlands heißt „Oktoberfest Blumenau“ und wird mit Hunderttausenden Besuchern in Brasilien veranstaltet. Christian Scharpf empfindet es als Kompliment, dass andere Städte das Fest nachahmen möchten.

O-Ton 39, Christian Scharpf:

Wir gehen davon aus, von rund 2000 Oktoberfesten auf der ganzen Welt. Wir haben zwar die Markenrechte am Begriff Oktoberfest, aber das trifft ja das Original in der Regel überhaupt nicht. Die machen ein Bierzelt und machen vielleicht ein bisschen Blasmusik. Ich sehe da keine Konkurrenz darin. Es ist eher eine Auszeichnung, wenn etwas wie die Wiesn nachgeahmt wird.

O-Ton 40, Collage:

Wir sind aus den USA, eine Arbeitstrip, gefällt uns Trinken / Ich komm jedes Jahr, ich bin aus Ungarn, ja es ist immer toll, Leute kennenzulernen.

Atmo 13: Baustelle

Sprecher:

Bis zum medienwirksamen Fassanstich haben Lorenz Stiftl und sein Team auf der Baustelle noch einiges zu tun. Dann werden über sechs Millionen Besucher auf die Wiesn strömen und ausgelassen feiern können. Die Gesprächspartner dieser Das Wissen-Folge haben erzählt, wie viel Organisationsaufwand, welche Logistik und große Wirtschaftskraft hinter dem Fest unsichtbar für die Besucher bleiben. Sie haben erklärt, welche Traditionen eine lange Geschichte haben und welche erst in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Alle sind sich sicher, dass das Oktoberfest mehr ist als ein Massenrausch in Tracht.

O-Ton 41, Collage:

Das ist die Atmosphäre, das ist die Musik, das ist das Bier, das ist das Essen, das sind die Leute. Das ist ein Gesamtkunstwerk. (Stiftl) / komischerweise versteht sich alles dann in Bierzelt, ob es jetzt Spanier oder sonst irgendwas, (Conny) / Die Wiesn ist mit nichts zu vergleichen. (Scharpf) / wie man da feiern kann, auch kombiniert mit diesem Freizeitpark Feeling, Das glaube ich ist schon was, was so in dieser Kombination tatsächlich wo einmalig ist (Schäfer) / die Wiesn bietet sowas ein rauschhaftes Geschehen, ein ekstatisches aus sich rausgehen (Veiz) / Es hat was mit Staunen zu tun, mit Rausch, mit Superlativen und sowas kommt halt dann weltweit auch gut an. (Simone Eggert)

Abspann über Musikbett Das Wissen:

Sprecherin:

„Faszination Oktoberfest – Mehr als Massenrausch in Tracht“. Von Sarah Rondot
Sprecher: Marcus Michalski. Regie: Günter Maurer. Redaktion: Sonja Striegl.

Links und Quellenangaben stehen in den Shownotes und im Online-Manuskript.

Und hier noch zwei Empfehlungen zum Weiterhören:

Auf dem Oktoberfest wurden immer wieder mal Frauen durch K.o.-Tropfen betäubt. Mit diesem Problem haben wir uns näher beschäftigt und herausgefunden, dass es nicht leicht ist genau zu sagen, wie verbreitet es ist. Mehr in der Das Wissen-Folge: „**K.o.-Tropfen – Was tun gegen die unsichtbare Gefahr?**“ Und wer gerne feiert, dem mag sich vielleicht diese Folge anhören: „**Rave statt Club, zu Hause statt Kneipe – Warum die Gen Z anders feiert**“. Gibt's in ARD SOUNDS und den anderen Streaming-Plattformen.

* * * * *

Weiterführende Informationen und Links:

Tipps für den sicheren Wiesen-Besuch:

https:

//sicherewiesn.de/wordpress/

Informationen über die Festzelte:

Die 14 großen Bierzelte auf dem Münchner Oktoberfest - Oktoberfest.de

Die Wiesen 2025 in Zahlen:

Oktoberfest in Zahlen:

Besucher, Rekorde, Extreme - muenchen.de

Bevölkerung 1) am 31.12.2025 nach Migrationshintergrund in den Stadtbezirken:

https:

//stadt.muenchen.de/dam/jcr:484ae6c0-f133-4cb2-a000-b1ef8c9071c3/jt230113.pdf

Polizeieinsatz in Zahlen:

Der Münchner Polizeieinsatz zum 190. Oktoberfest - Nachrichten München

Menschen mit „unsichtbare“ psychischen Handycaps werden unterstützt, Armband (24'40, Barrierefreiheit)

https:

[//www.ardmediathek.de/video/br24live/br24live-was-ist-dieses-jahr-neu-auf-der-wiesn/br/Y3JpZDovL2JyLmRIL2Jyb2FkY2FzdC9jYWY1MjM5My04NGUzLTQzNGMtYWWRiYS1iZDA1ZDRkNGE0NTRfb25saW5lYnJvYWRjYXN0](https://www.ardmediathek.de/video/br24live/br24live-was-ist-dieses-jahr-neu-auf-der-wiesn/br/Y3JpZDovL2JyLmRIL2Jyb2FkY2FzdC9jYWY1MjM5My04NGUzLTQzNGMtYWWRiYS1iZDA1ZDRkNGE0NTRfb25saW5lYnJvYWRjYXN0)

Oktoberfestattentat:

Das Oktoberfestattentat 1980 - Bundesarchiv

Sonderbeilage:

zur Pressekonferenz Wiesn-Abschlussbilanz der

Münchner Polizei am Sonntag, 05.10.2025

Der Münchner Polizeieinsatz zum 190. Oktoberfest:

file:///C:/Users/Sarah%20Rondot/Downloads/sonderbeilage_sicherheit_auf_dem_oktoberfest_2025%20(1).pdf

Abschlussbilanz des Sanitätsdienstes auf dem 190. Oktoberfest:

Liveticker von der Sanitätsstation - Aicher Ambulanz Union

Simone Egger:

Das Dirndl. Ein modernes Kleid, das vieles gleichzeitig sein kann. In: Breit, Michaela; Murr, Karl (Hg.): Dirndl. Tradition goes Fashion. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Textilmuseum tim. Augsburg 2025, S. 10-19.

Simone Egger:

Dirndl und Lederhosen. Zur Kostümgeschichte der modernen Tracht. In: Zudrell, Beatrix; Zink, Margarete (Hg.): Ware Dirndl. Austrian Look von Franz M. Rhomberg. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung. Dornbirn 2021, S. 118-142.

Simone Egger:

Phänomen Wiesntracht. Identitätspraxen einer urbanen Gesellschaft. Dirndl und Lederhosen, München und das Oktoberfest (Münchner Ethnographische Schriften, 2). München 2008.

Brigitte Veiz:

Das Oktoberfest, Masse, Rausch und Ritual. Psychosozialverlag 2006, Gießen.